Neue Formen prüfen

Autor(en): **Tosato, Mario**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **52 (2005)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-370191

Nutzungsbedingungen

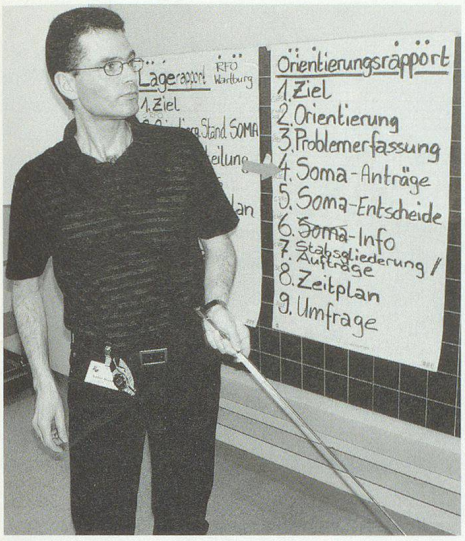
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

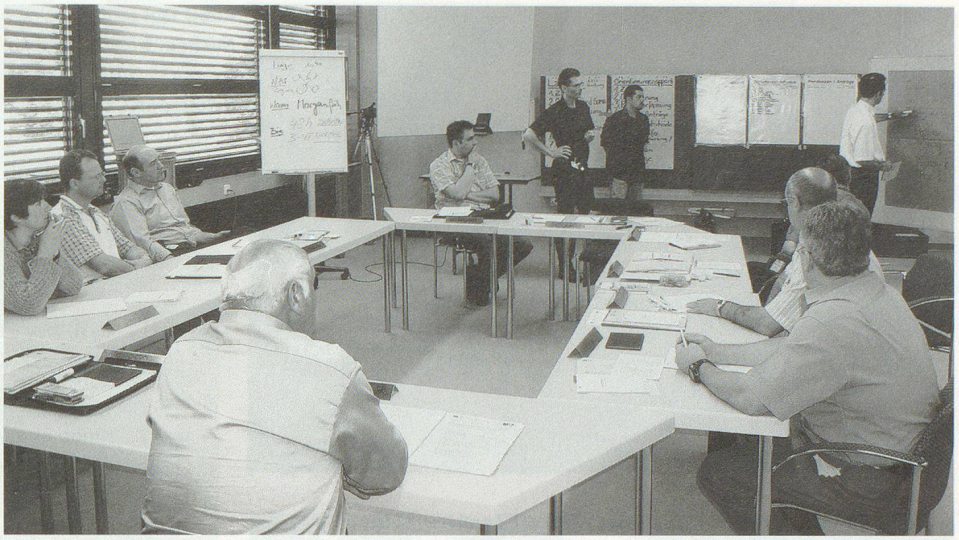
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Bei der Stabsarbeit.



Schulung für ausserordentliche Ereignisse des RFO.

FOTOS: U. WICKI

Epidemien, Trockenheit usw. oder technischen Katastrophen (beispielsweise ein KKW-Störfall) kommt der RFO zum Einsatz. Weitere mögliche Szenarien sind Chemie-Störfall, Grossbrand, Waldbrand, Zugsunglück, Massenkarambolage und langzeitiger Stromausfall. Regulär operieren würde das RFO vom geschützten Führungsstand aus. Dieser befindet sich in der Zivilschutzanlage der Leitgemeinde Oftringen.

Gefahrenpotential Aarburg-Oftringen

Beide Gemeinden haben dicht besiedelte Gebiete, in denen auch chemische Betriebe vorhanden sind. Die Bahn durchquert die Gemeinden auf langen Streckenabschnitten. Zugleich sind stark befahrene Kantons- und Innerortsstrassen vorhanden, und die Autobahn schliesst an. Das Gefahrenpotential darf deshalb nicht unterschätzt werden.

Das RFO unterstützt im Katastrophenfall und in Notlagen die Einsatzleitung und koordiniert die im Einsatz stehenden Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes, bestehend aus Zivilschutz, Polizei, Feuerwehr, Gesundheit/Sanität und den technischen Betrieben der beiden Gemeinden. Das RFO berät die Gemeindebehörden bei der Entscheidfindung. Ist Zeit in Verzug, handelt das RFO im Rahmen seiner Kompetenzen selbstständig. Dem RFO kann auch die Einsatzleitung übertragen werden. Bei Übungen und Einsätzen erhält das RFO Führungsunterstützung aus dem Zivilschutz. Bei Bedarf kann es auch auf Personal der Vertragsgemeinden zurückgreifen.

Weitere geplante Aktivitäten

Die Grundschulung des RFO Wartburg durch den Kanton bildet den Auftakt zu einer Reihe regelmässiger Alarmierungs- und Einsatzübungen. Es sollen verschiedene Szenarien durchgespielt werden. Auf der Pendenzenliste des RFO stehen auch die Erstellung einer Risiken- und Gefahrenanalyse sowie die Erstellung der entsprechenden Notfalldokumentationen. Die Mitglieder des RFO Wartburg erachten ihren Einsatz als verantwortungsvollen und notwendigen präventiven Dienst an der Öffentlichkeit, welchen es hoffentlich niemals als Ernstfall zu leisten gilt. □

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES ZIVILSCHUTZVERBANDES THURGAU

Neue Formen prüfen

Durch die Reorganisation des Bevölkerungsschutzes in zwölf Zivilschutzregionen befürchtet der Zivilschutzverband Thurgau einen Mitgliederschwund, aber auch die Aufgaben müssen neu definiert werden.

MARIO TOSATO

Die Reorganisation Zivilschutz Thurgau durch das Amt für Bevölkerungsschutz und Armee laufe nach Drehbuch, erklärte Elmar Bissegger, Präsident Zivilschutzverband Thurgau, an der Mitgliederversammlung. Verschiedene lokale Organisationen haben ihre «Fusion» hinter sich. Nach Abschluss der Reorganisation werden noch zwölf Zivilschutzregionen ihre Aufgaben wahrnehmen. Damit werden nach Ansicht von Bissegger zwangsläufig viele Mitglieder verloren gehen. Waren es im Jahr 2004 noch rund 300 Mitglieder, werden es Ende Jahr bereits nur noch ungefähr 250 sein, doch sei zu diesem Zeitpunkt die Reorganisation noch nicht abgeschlossen. Neben dem Mitgliederverlust werde der Verband auch Fachkräfte und einen Teil seiner Aufgaben verlieren. Bedauert wurde, dass die ganze Reorganisation durchgeführt wurde, ohne dass der Verband informiert wurde.

Neue Strategie entwickeln

Der Vorstand habe sich über die Zukunft des Verbandes Gedanken gemacht, und verschiedene Möglichkeiten besprochen, hiess es weiter. Im Zentrum stehe eine engere Zusammenarbeit mit den Zivilschutzverbänden der Nachbarkantone. Bissegger kann sich gar einen Zivilschutzverband Ostschweiz vorstellen. Auch die Integration der Sektionschefs könnte eine Möglichkeit sein. Nicht zur Diskussion stehen ein isolierter Verband oder gar die Auflösung des Zivilschutzverbands Thurgau. In den kommenden Monaten werden Gespräche mit den Partnerverbänden der Nachbarkantone gesucht. Auch soll eine Strategie entwickelt werden, die spätestens an der nächsten Mitgliederversammlung vorgelegt wird.

IG Sicherheit gedeiht

In seinem Jahresbericht freute sich Bissegger über die gute Entwicklung der Interessengemeinschaft (IG) Sicherheit Thurgau, welche unter der Federführung des Zivilschutzverbands Thurgau gegründet wurde. Die Kontakte zu den Partnerverbänden Sanität, Feuerwehr und Polizei verlaufe sehr konstruktiv. Sogar die kantonale Offiziersgesellschaft zeige sich offen gegenüber der IG Sicherheit Thurgau. Bei den Finanzen wurde ein Verlust von rund 120 Franken ausgewiesen. Das Vermögen beträgt rund 31 600 Franken. Obwohl die Abonnementsgebühren für die Verbandszeitschrift erhöht wurden, wurde der Mitgliederbeitrag nicht erhöht. Nach dem geschäftlichen Teil stellte Hanspeter Meier, Kantonsexperte der Feuerwehr, die Organisation der Chemiewehr im Thurgau vor. *Thurgauer Zeitung, 1.7.2005*